

# Testen, Maske, Impfung, Luftfilter So wappnen sich die Kantone

## Aargau sticht die anderen aus

MARCOLATZER

Die Ferien neigen sich dem Ende entgegen. Und die Schulen nehmen trotz noch immer anhaltender Pandemie wieder ihren Betrieb auf. Den Anfang machte gestern der Aargau. Eine Maskenpflicht gilt im Mittelland nach den Sommerferien zwar

nicht mehr, stattdessen wird jetzt der Impf-Turbo gezündet.

«Wir wollen die Impfquote mit mobilen Einheiten an den Schulen verbessern. Für Kantons- und Mittelschulen steht die Impfung ab nächster Woche, für die Oberstufe ab Anfang September zur Verfügung», kündigt Bildungsdirektor Alex Hürzeler (56) an. Damit sind

die Aargauer die Ersten, die auch an Schulen impfen.

Doch beim Testen sitzen die 141 teilnehmenden Schulen im Kanton ausgerechnet zum Schulstart auf dem Trockenen. Die angeschafften Testkits weisen Verunreinigungen auf und müssen deshalb kurzfristig ausgetauscht werden. Das 1,5 Millionen Franken teure Testprogramm kann daher erst nächste Woche starten – wenn auch in 17 weiteren Kantonen die Sommerferien zu Ende gehen.

Wie eine nationale Umfrage von Blick zeigt, ist bei den Corona-Massnahmen an den Schulen ganz viel Kantonliegeist mit im Spiel. Bisher haben sich (Aargau inklusive) erst zwölf Kantone dazu entschieden, Testangebote für die Kinder und Jugendlichen auf die Beine zu stellen.

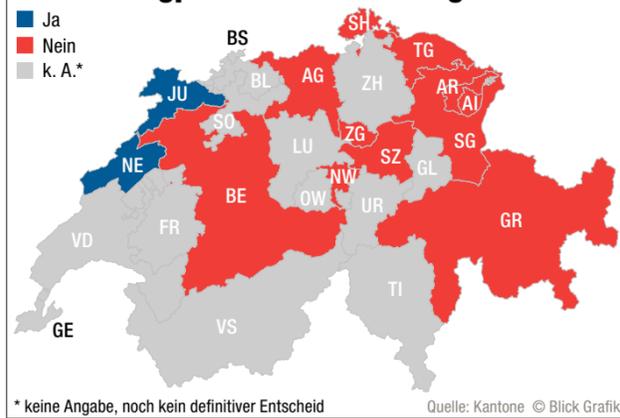
Appenzell Ausserrhodens, St. Gallen, Thurgau und Genève erlauben regelmässigen Tests an ihren Schulen dagegen eine Absage. Sie fokussieren sich stattdessen auf die sogenannten Ausbruchstestungen.

Schulen sollen also erst durchgetestet werden, nachdem dort bereits Lehrpersonen oder Kinder erkrankt sind. Der Thurgau schiebt die Frage des Testens gar auf die einzelnen Schulgemeinden ab. Diese sollen selbst darüber entscheiden.

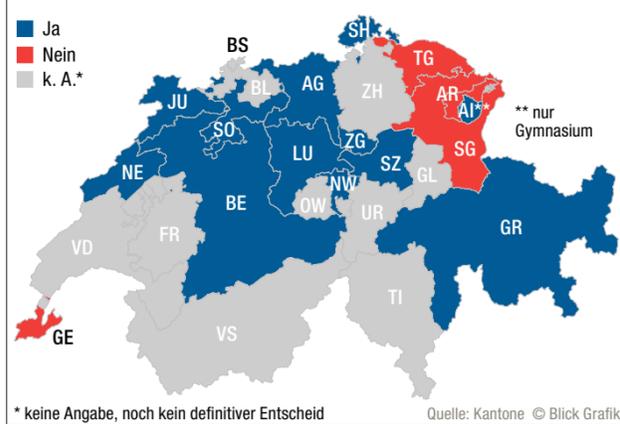
Zehn Kantone haben sich in dieser Frage noch nicht festgelegt. «Ich kann gut nachvollziehen, dass man auf die Entscheidungen von BAG und Bundesrat warten will», zeigt sich Epidemiologe Marcel Salathé (46) verständnisvoll. Kein Wunder:



### Maskentragpflicht für Ü12-Jährige



### Diese Kantone bieten Corona-Tests an den Schulen an



Die erste Bundesratssitzung nach den Sommerferien steht erst morgen Mittwoch auf dem Programm.

Die Landesregierung sieht sich mit der kniffligen Frage konfrontiert, ob sie weiter lockern oder die Drehschrauben bei den Massnahmen

men wieder anziehen möchte. Eigentlich hätte die sogenannte Normalisierungsphase eingeleitet werden sollen. Doch ausgerechnet jetzt breitet sich die Delta-Variante aus, und die Impfkampagne harzt.

Viele Kantone wollen sich deshalb zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht in die Karten schauen lassen. «Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass die Corona-Situa-

tion jeweils sehr volatil sein kann», begründet etwa Glarus sein Abwarten bis zur fast letzten Minute.

Auch Zürich hat seine Schulen bislang lediglich aufgefordert, sich mit der «Möglichkeit des repetitiven Testens vertraut zu machen und sich auf verschiedene Szenarien vorzubereiten.» Ein klares Bekenntnis zum Testen sieht anders aus. Unklar bleibt, ob alle noch unentschiedenen Kantone überhaupt im ausreichenden Masse



«Wir wollen die Impfquote an den Schulen verbessern.»

Alex Hürzeler, Bildungsdirektor des Kantons Aargau

## Kinderärztin und Epidemiologin Susi Kriemler sieht die Schulen im Blindflug

### «Die Aufhebung der Maskenpflicht ist ein Fehler»

Mit dem Schulstart steigt angesichts steigender Fallzahlen die Corona-Gefahr in den Klassenzimmern. Epidemiologin Susi Kriemler (60) macht die aktuelle Ausgangslage Sorgen.

**Blick** Frau Kriemler, nächste Woche ist vielerorts Schulbeginn. Droht nun die vierte Welle in den Klassenzimmern?

**Susi Kriemler:** Wie gefährlich die Situation in den Schulen ist, ist schwierig zu beurteilen. Viele Erwachsene sind zwar geimpft, doch es gibt viele Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Delta-Variante. Unklar ist auch, wie sich die Rückkehr der Ferienreisenden in den Klassen auswirkt. Die bisherigen Massnahmen haben gut funktioniert. Deshalb sollte man vorsichtig damit sein, diese über Bord zu werfen. Dazu gehört auch das Maskentragen.

Der Bund hat die Maskenpflicht an der Schule kurz vor den Sommerferien aufgehoben. Die



meisten Kantone verzichten nun auf diese.

Ich persönlich erachte die Aufhebung der Maskenpflicht als einen Fehler. Mit Abstandhalten, Hygienemassnahmen und Maskentragen sind wir gut gefahren. Behalten wir diese bei, verlieren wir nichts. Gerade das Maskentragen ist eine machbare Massnahme, die unter anderem mithilft, schwere Erkrankun-

### 2500 Kinder auf Corona getestet

Die Epidemiologin und Kinderärztin Susi Kriemler (60) ist Projektleiterin am Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention der Universität Zürich. Die zweifache Mutter hat die Ciao-Corona-Studie geleitet, in der rund 2500 Zürcher Schulkinder auf Antikörper getestet wurden. Diese wurden bei jedem fünften Kind festgestellt.

kungen bei Kindern zu verhindern. Die meisten Kinder haben auch kein Problem damit. Ich würde die Maskenpflicht noch ein paar Monate beibehalten. Bis die Situation klarer ist. Die Krankheitslast bei Kindern ist doch gering, da könnte man eine Durchsuchung in Kauf nehmen. Eine Durchsuchung der Kinder kommt für mich aus ethischen und gesundheitlichen Gründen

nicht in Frage. Insgesamt gesehen ist die Krankheitslast bei den meisten Kindern zwar gering. Es gibt aber einen relevanten Anteil an Kindern, die schwer an Covid erkranken. Das Entzündungssyndrom Pims ist eine dramatische Erkrankung, auch wenn es nur wenige trifft. Und es gibt auch Fälle von Long Covid – mit Kopf- und Muskelschmerzen, Müdigkeitserscheinungen, Konzentrationsstörungen usw. Auch wenn nur wenige Prozent betroffen sind, sollten wir diese Kinder schützen. Gerade weil sich die jüngeren Kinder noch nicht impfen lassen können.

Impfen lassen können sich aber die Lehrpersonen. Braucht es für diese eine Impfpflicht?

Kinder werden meistens von Erwachsenen mit Corona infiziert. Jede ungeimpfte Lehrperson ist daher für Kinder ein potenzielles Risiko. Nimmt eine Lehrperson ihre Verantwortung gegenüber ihren Schützlingen



In den meisten Kantonen müssen die Schülerinnen und Schüler im neuen Schuljahr keine Maske mehr tragen.

wahr, lässt sie sich impfen. Ich sehe aber auch Eltern und Verwandte in der Pflicht. Man kann nicht nur auf seine persönliche Freiheit pochen, es gibt auch eine kollektive Verantwortung. Einen Impfwang lehne ich aber ab.

Macht eine breite Testkampagne Sinn?

Da braucht es eine sorgfältige Abwägung, ob die Last für die

Kinder nicht grösser ist, da meist nur wenige Fälle entdeckt werden. Dies zeigen Zahlen aus mehreren Kantonen, die Massentests schon vor den Sommerferien eingeführt haben. Angesichts vieler Ferienrückkehrer ist es aber sicher nicht falsch, während der ersten ein, zwei Wochen zu testen, um die Infizierten rauszufiltern.

INTERVIEW: RUEDI STUDER

Der Kanton Aargau – hier eine Primarklasse in Neuenhof nahe Baden – will mobile Impfequipen an die Schulen schicken.



## Lehrer wollen saubere Luft im Klassenzimmer CO<sub>2</sub>-Messgeräte sollen bis Ende Jahr Standard sein

Tschüss Sommerferien, hallo Schule! Für die Aargauer Schülerinnen und Schüler hat gestern das neue Schuljahr begonnen. Die Aargauer sind die ersten, die wieder mit dem Unterricht loslegen. **Im Rest der Schweiz beginnt die Schule in den nächsten Wochen.**

Für die Schülerinnen und Lehrer heisst das: wieder Hände waschen, Abstand halten und an vielen Schulen einmal in der Woche für den Covid-Massentest ins Röhrchen spucken. Corona ist an den Schulen noch immer sehr präsent. Angesichts der jüngst wieder gestiegenen Fallzahlen könnten die Massnahmen nach den Ferien mancherorts sogar erneut verschärft werden.

«Trotz der verschärften Situation ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche wieder möglichst normal den Schulalltag erleben», sagt Franziska Peterhans, Zentralsekretärin beim Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerverband (LCH). Der Verband hat gestern gemeinsam mit seinem Westschweizer Pendant an einer Medienkonferenz mehrere Forderungen aufgestellt, die auch den Schutz der Gesundheit von Kindern und Lehrern betreffen.

So fordern die Lehrerinnen und Lehrer, dass an allen Schulen noch dieses Jahr CO<sub>2</sub>-Messgeräte installiert werden. Es rei-



CO<sub>2</sub>-Messgeräte helfen mit, die Luftqualität im grünen Bereich zu halten.

che nicht, einfach regelmässig zu lüften, sagte Pierre-Alain Porret vom Westschweizer Lehrerverband (SER). Solche Geräte gebe es ab rund 150 Franken pro Stück. Gemeinden müssten ein Interesse haben, diese Investition zu tätigen. Nur so könne man die Luftsituation in den Schulzimmern nachhaltig verbessern.

**Die Lehrerverbände sprechen sich auch explizit für Massentests an Schulen aus.** Sie widersprechen damit den Schulleitern, deren Verbandspräsident jüngst in einem Interview den Nutzen der Tests in Frage gestellt hat. Es sei zwar mit einem gewissen Aufwand verbunden, die Infrastruktur fürs repetitive Testen aufzubauen. Doch der Aufwand lohnt sich aus Sicht der Lehrpersonen eindeutig.

«Diese Tests brauchen wenig Zeit», sagte Franziska Peterhans. «Diejenigen Schulen, die Erfahrungen damit gemacht haben, sagen, die Situation habe sich extrem beruhigt. Der Aufwand ist nicht klein, aber wenn es eingerichtet ist, funktioniert es laut unseren Mitgliedern sehr gut.» **Dank der Tests müssen beispielsweise keine ganzen Klassen mehr in Quarantäne geschickt werden.** Ausserdem seien dadurch auch wieder Exkursionen und Lager möglich.

Wiederholt haben die Lehrerverbände ausserdem die Forderung, prioritär geimpft zu werden. Bei der Booster-Impfung müssten die Lehrerinnen und Lehrer bevorzugt behandelt werden. Denn es müsse unbedingt verhindert werden, dass es zu Schulschliessungen kommt oder Lehrpersonen in Quarantäne müssen, finden die Lehrerverbände.

**Doch nicht nur auf die physische, auch die psychische Gesundheit müsse ein Augenmerk gelegt werden.** Umfragen zeigten, dass die Corona-Krise bei den Lehrpersonen grossen Stress ausgelöst habe, sagte der oberste Westschweizer Lehrer Samuel Rohrbach. Man müsse darum einen Fokus auch auf die psychische Gesundheit der Lehrpersonen legen.

LEA HARTMANN

## Jetzt können auch Teenies mit Moderna gepikst werden

Anfang Juni gab die Zulassungsbehörde Swissmedic grünes Licht für die Anwendung des Biontech-Impfstoffs bei Teenagern ab zwölf Jahren. **Gestern folgte nun die Zulassung für das Moderna-Vakzin**, von dem die Schweiz über 13,5 Millionen Dosen bestellt hat.

Die Zulassung gilt für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. Sie fusst unter anderem **auf den Resultaten einer Studie mit über 3000 Jugendlichen.** Immunreaktion und Nebenwirkungen sind dieser zufolge ähnlich wie bei jungen Erwachsenen. Die Behörden spre-

chen eine klare Impfpflicht aus. Das BAG und die Eidgenössische Kommission für Impffragen raten allen Jugendlichen ab zwölf zur Spritze. **Eine besondere Empfehlung gibt es für Teenies**, die wegen einer chronischen Erkrankung stark beeinträchtigt sind.

über Testkapazitäten verfügen, um bei Bedarf ihre Schulen zu beliefern.

Klar scheint: Mit steigenden Infektionszahlen dürfte auch eine Maskentragpflicht wieder zu einem Thema werden. Trotzdem haben sich die beiden Westschweizer Kantone Jura und Neuenburg schon jetzt für eine Wiedereinführung entschieden. **Ab dem zwölften Lebensjahr werden die Kinder dort nach den Sommerferien angewiesen, eine Maske zu tragen.**

Ohnehin lassen die meisten Kantone die Frage nach innovativen Konzepten im Umgang mit der Pandemie unbeantwortet. Oder sie haben schlichtweg

keine! Nebst Impf-Pionier Aargau will aber nun immerhin auch Luzern Luftfilter **«in einzelnen ausgewählten Schulhäusern aller Schulstufen einsetzen, um Erkenntnisse zu deren Nutzen zu gewinnen».**

Für Epidemiologe Salathé handelt es sich bei der Filter-Thematik, die schweizweit noch kein grosses Thema ist (Blick berichtete), um einen vielversprechenden Ansatz. «Ich hoffe, es werden sich mehr Schulen für CO<sub>2</sub>-Messungen und gute Luftreiniger interessieren, denn im Gegensatz zu den anderen Massnahmen würden sich diese auch über die Pandemie hinaus lohnen», ist der Epidemiologe überzeugt.

## NEWS

### Bezahlen ohne PIN bis 100 Franken

**Bern** – Wer für weniger als 100 Franken einkauft, muss künftig seinen PIN-Code nicht mehr eingeben. Das gilt zumindest für die Kunden der Postfinance. Sie schraubt ihre Limite für kontaktloses Bezahlen nach oben.

### Weniger als 200 000 Leute auf Kurzarbeit

**Bern** – Laut den neusten Schätzungen des Staatssekretariats für Wirtschaft sind aktuell deutlich weniger als 200 000 Arbeitnehmer von Kurzarbeit betroffen. Zum Vergleich: Auf dem Höhepunkt der Krise galt für über 1 Million Menschen Kurzarbeit.

### Streit um Zertifikat im Restaurant

**Bern** – Gastrosuisse-Präsident Casimir Platzer spricht sich gegen eine Zertifikatspflicht im Restaurant aus. Das führe auf Umwegen zu einer faktischen Impfpflicht. In Frankreich sind Restaurantbesuche und Zugreisen derweil nur noch mit Nachweis erlaubt.

### Hotellerie fordert mehr Hilfe vom Bund

**Bern** – Eine Verlängerung der Härtefallhilfen und der Kurzarbeit sicher bis Ende Jahr fordert Hoteliersuisse-Präsident Andreas Züllig. Zudem wird an einem Wiederaufbauprogramm gearbeitet. Die Reserven seien aufgebraucht.

### Bund meldet 3144 neue Corona-Ansteckungen

**Bern** – Das Bundesamt für Gesundheit meldet für das vergangene Wochenende 3144 neue Corona-Fälle. Das entspricht einer Zunahme von über 55 Prozent im Vergleich zur Vorwoche. Dazu kamen 38 Spitaleinweisungen. Neue Todesfälle gab es dagegen keine.

## BÖRSEN & DEISEN

SMI	12310.8 (1.1%)	↗
DOW JONES	35101.9 (-0.3%)	↘
EURO/CHF	1.08	→
USD/CHF	0.92	↗
GOLD	51046 Fr./kg	↘
ERDÖL	69.09 \$/Fass	↘